

Veränderungen im neuen Wahlgesetz

Aus dem Bericht des Beratungsausschusses an das Plenum der Slupichtina
Das Draubanat wählt 29 Abgeordnete — Die politischen Bezirke Ptuj und
Ljubljana entsenden je zwei Vertreter

Beograd, 6. Februar.

Der mit der Abänderung des Wahlgesetzes betraute Beratungsausschuss hat seine Arbeiten beendet und wurde der diesbezügliche Bericht der Slupichtina übermittelt, die ihn in ihrer für morgen anberaumten Plenarsitzung in Beratung nehmen wird.

Es handelt sich um die nachstehenden Änderungen in der Vorlage:

Der Art. 4 lautet jetzt: Die Städte Beograd, Zemun und Pančevo wählen als ein einziges Wahlgebiet fünf Abgeordnete. Das Draubanat entsendet 29 Abgeordnete, das Savebanat 74, das Drina- und Riesenland 23, das Küstenland 24, das Drinabanat 38, das Zetabanat 32, das Donaubanat 52, das Moravabat 41 und das Barbarbanat 45 Abgeordnete. Die Zahl der Mandate wird in jedem Banat so verteilt, daß auf jeden politischen Bezirk je ein Mandat entfällt. Die Bezirke Ljubljana-Umag und Ptuj, Osijek, Bjelovar, Split, Mostar und

Bačka Topola wählen je zwei Abgeordnete, ebenso die Stadt Subotica mit ihren 100.000 Einwohnern, obwohl sie nicht Hauptstadt eines Banates ist. Der Rest der Mandate wird auf jene Banatshauptstädte verteilt, die mehr als 30.000 Einwohner aufweisen, und zwar: Zagreb 3, Ljubljana 2, Split, Sarajevo, Novi Sad, Niš und Stolje zu je 1 Mandat. Außerdem werden so viele Abgeordnete gewählt, als es Listenführer staatlicher Kandidatenlisten gibt, die mehr als 50.000 Stimmen erhalten haben. Die neue Slupichtina wird sich also aus 363 Abgeordneten plus Führer der Staatslisten zusammensetzen. Nach dem ursprünglichen Entwurf belief sich die Zahl der Abgeordneten auf 350.

Die Art. 9, 11 und 13 beziehen sich auf weniger wesentliche Abänderungen der Bestimmungen über das passive und aktive Wahlrecht. Die Abstimmung ist öffentlich und erfolgt im Wege der mündlichen Erklärung vor der Kommission.

Die Kandidatenliste muß von mindestens 30 vorschlagenden Personen aus mindestens der Hälfte aller politischen Bezirke im Staate unterzeichnet werden, wobei die Bezirke wenigstens auf das Territorium von zwei Dritteln aller Banate verteilt sein müssen. Die Mandate werden so verteilt, daß die staatliche Kandidatenliste, die relativ die meisten Stimmen davongebracht hat, gleich drei Fünftel der Gesamtzahl der Mandate zuerkannt erhält. Von diesen drei Fünftel entfallen drei Zehntel auf die einzelnen Banate, und zwar auf das Draubanat 9, Savebanat 22, Drina- und Riesenland 7, Drinabanat 11, Zetabanat 10, Donaubanat 16, Moravabat 12 und Barbarbanat 13 Mandate. Die übrigen Bestimmungen beziehen sich auf die Reststimmenverteilung, wobei das Proportionsystem zur Anwendung gelangt.

Mehrheitsberichterstatter im Plenum der Slupichtina ist der Abgeordnete Trifko Nikolic, für die Minderheit wird der Abg. Hodzera sprechen.

England geht keine Bindungen mehr ein

Der englische Delegierte gegen den französischen Plan — Die Frontstellungen sind in Genf bezogen

Genf, 6. Februar.

Die Abrüstungskonferenz steht unter einem ungünstigen Stern. Der von Paul Boncour ausgearbeitete Abrüstungsplan, mit dem so viele Hoffnungen verknüpft waren, scheint in größter Gefahr zu sein, von der Konferenz total beiseite geschoben zu werden. Wie bereits berichtet, ist der französische Plan auch von dem Franzosen Masić in Genf zu Beginn der Diskussion nicht mehr mit jener Verwehr verteidigt worden, wie zuvor. Die Folge davon war, daß der italienische Delegierte Graf Almansi, der deutsche Vertreter Botschafter Adolf von Eichmann und der englische Delegierte Unterstaatssekretär Eden den Plan unbarmherzig kritisierten und den Nachweis erbrachten, daß die Idee der Aufstellung einer Befreiungsbundesarmee nicht und deshalb zu neuer Aufrüstung führen müsse. Die Vertreter Deutschlands, Italiens und Englands erklärten den französischen Plan für unmöglich sowohl vom politischen als auch vom militärischen Gesichtspunkt aus.

Die ganze Aufmerksamkeit der Konferenz galt selbstverständlich den Erklärungen des englischen Delegierten Eden. Es ging um die Frage, auf welche Seite sich England wohl neigen würde. Für die Kenner der Lage war es klar: Englands Politik, die gegenwärtig von Sir John Simon geleitet wird, ist zu vorsichtig, als daß sie sich voll und ganz mit einem der beiden Standpunkte identifizieren würde. Aber diejenigen, die hofften, England werde den Paul-Boncour-

Plan als Basis für weitere Abrüstungsverhandlungen akzeptieren, wurden getäuscht. Eden erklärte nämlich, es sei das letzte Wort Englands, wenn erklärt wird, daß die bestehenden unterzeichneten Verträge (Locarno, Genseg-Pakt) eine genügende Sicherheitsgarantie darstellen. England habe darin die Maximalgrenze an Verpflichtungen erreicht und es sei nicht geneigt, neue Bindungen einzugehen in einem Moment, da das kontinentale Europa daran gehe, seine Abrüstungsmodalitäten zu formulieren. Damit ist der französische Abrüstungsplan auch von England formell abgelehnt worden. Genf erhält eine Sensation internationalen Ranges, es besteht kein Zweifel mehr, daß die Abrüstungskonferenz nun den Todesstoss erhalten hat, und zwar deshalb, weil keine geeignete Kompromißbasis gefunden wurde

Preußentwahl am 5. März

Vor der Einführung der einjährigen Militärdienstpflicht im Reich

Berlin, 6. Februar.

Der Reichskommissär für Preußen Botschafter von Papen hat im Wege einer Notverordnung das preußische Kabinett von seinem Amt entthoben. Die Übertragung der Rechte des Preußischen Kabinetts auf das Reichskommissariat versetzt den Zweck, den früheren Ministerpräsidenten Otto Braun aus dem Dreimännerkollegium zu entfernen, weil dieses den Auflösungsantrag der Nationalsozialisten abgelehnt hat. So tritt Papen an die Stelle Brauns und damit ist die Auflösung gesichert.

In der Begründung wird u. a. auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes hingewiesen, in der es u. a. heißt: Soweit die Vorsitzende Regierung in dem ihr verbleibenden Bereich die Geschäfte in einer Art führen sollte, in der eine Pflichtverletzung gegenüber dem Reich zu erblicken ist, würde der Reichspräsident auf Grund von Art. 48, Absatz 1 weitergehende Eingriffe in die Rechte des Landes vornehmen können. Im übrigen

stehe es beim preußischen Landtag zu versuchen, ob durch Bildung einer neuen preußischen Regierung dem jetzigen Zustand ein Ende bereitet werden könne. Im Anschluß daran wird in der Begründung zur Verordnung ausgeführt, daß der gegenwärtige provisorische Zustand unerträglich und mit dem Wohle des Staates unvereinbar sei. In den Handlungen des Landtages und des Ministerpräsidenten, die tatsächlich bewirkten, daß dieser Zustand aufrechterhalten blieb, liege die Pflichtverletzung auf der die gegenwärtige Notverordnung beruhe.

Paris, 6. Februar.

Der Reichskanzler Adolf Hitler hat Berliner Meldungen zufolge einem Entwurf zugestimmt, wonach im ganzen Reich wieder die Militärdienstpflicht für Männer mit vollendetem 21. Lebensjahr eingeführt wird. Die Dienstzeit erstreckt sich auf 12 Monate, und zwar so, daß die ersten sechs Monate in der Reichswehr abzudenken sind, während die restlichen sechs Monate in der neuen Miliz — gemeint sind wahrscheinlich die nationalsozialistischen SS. und SA. — abgedient werden sollen. Deutschland würde dadurch in die Lage versetzt, 620.000 Mann aufzustellen. In Genf hat diese Meldung große Beunruhigung ausgelöst. Der französischen Außenminister Paul Boncour hatte in dieser Angelegenheit mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš und dem polnischen Außenminister Oberst Bieg eine längere Unterredung, auch gesellt er morgen neue Vorschläge zum französischen Abrüstungsentwurf einzubringen.

Die italienischen Soldaten der Welt



Die italienische Organisation zur Errichtung der Jugend, die Balilla, aus der später die Miliz hervorgeht, dürfte die jüngste und sinnreichste Maßnahme güt.

Ein Friedhof für Unterseeboote in England

Au der Küste von Cornwall befindet sich der große Marinefriedhof für Unterseeboote, von dem unsere Aufnahmen einen Teil wiedergeben.



Spionage in Österreich

Der Chiffrechlüssel des Bundesministeriums für Heerwesen gestohlen. — Die Schuldigen bereits hinter Schloß und Riegel.

Vienna, 6. Februar.

Die „Wiener Sonn- und Montagzeitung“ veröffentlicht in sensationeller Aufmachung einen Bericht über die große Spionageaffäre, die im Bundesministerium für Heerwesen aufgedeckt worden sei. Die Behörden sollen der Späherei bereits vor einer Zeitlang auf die Spur gekommen sein, so daß schließlich eine Reihe von Verhaftungen vor genommen werden konnte. Es konnte ermittelt werden, daß durch einen Telegraphisten und einen Waldheger an der österreichisch-tschechoslowakischen Grenze der Chiffrechlüssel der österreichischen militärischen Dienststellen gestohlen wurde. Der betreffende Telegraphist ist bereits verhaftet worden. Die Namen der Verhafteten werden im Interesse der Untersuchung geheimgehalten. In die Affäre verwickelt sind ein Flugpilot, ein Fotograph und ein Waldheger und seine Frau. Die Beträgen, die sie für die Auslieferung des Chiffrechlüssels erhalten, sind gering, sie bewegen sich zwischen 300 u. 1000 Schilling. Der betreffende Waldheger ist in Hainburg verhaftet worden.

Notverordnungen

Aus Beograd schreibt man uns:

— O — Es soll eine Art Notverordnung sein, aber man empfindet es angenehm. Vielleicht das erste Mal nach langer Zeit. Begonnen hat es schon damals, als die Monopolverwaltung mit ihrem geschmacvollen Plakat vor die Öffentlichkeit trat. Und die Wirkung war doppelt. Erstens weil die Beogradner Straßenplakate zumeist den vollsten Ausdruck der primitiven Plakatkunst darstellen (wenn man das noch als Kunst bezeichnen darf), zweitens weil das Monopolplakat schön, zweckentsprechend und den neuzeitlichen Geboten einer Plakatwerbung untergeordnet war, ohne ausdrücklich zu wirken und drittens, weil es den Raucher geschmeichelt hat.

Sieh, das erste Mal wird dir von der Monopolverwaltung in so hübscher Weise angeboten: Rauche, mein Freund, Zigaretten sind das schönste Weihnachtsgeschenk! Und außerdem waren die Weihnachtspackungen ebenfalls recht geschmacvoll.

Und nun die neueste Verordnung. In den Straßenbahnwagen darf geraucht werden, in allen Kinos darf geraucht werden, in den Kinos darf geraucht werden. Bisher war es streng verboten. Bisher mußte man sich bei drei Stunden Wartezeit in den Kinos damit begnügen, den aus den Kanzleiräumen dringenden Zigarettenqualm zu genießen, selber durfte man nicht rauchen. Bisher haben die Kinos eine Pause von mehr als 15 Minuten eingeschalten müssen, damit die Leute am Korridor rauchen konnten. Und nachher drang der ganze Qualm ohnedies in den Saal. Aber von jetzt ab ist es anders. O rauch, so lang du rauchen kannst, o rauche, je mehr, desto besser. (Umgekehrt: je besser, desto mehr, wäre richtiger.)

Und in der Straßenbahn. Alle Fenster stehen weit offen, aber das Rauchen ist verboten. Man fährt eine Stunde vom Anfang der Stadt bis zu ihrem Ende, aber das Rauchen ist verboten. Wie soll da die Monopolverwaltung auf ihre Rechnung kommen?

Ab heute ist das Rauchen erlaubt.

Und dazu hat auch das Verkehrsministerium seine erste Notverordnung herausgebracht. Die Ideale der Ehe gehen verloren, wenn die Hochzeitsreise fehlt. Es handelt sich um die Lyrik der Flitterwochen, die in Gefahr ist. Und alles wegen der großen Eisenbahn tarife. Von jetzt ab ist es anders.

Hast du geheiratet und kannst du es beweisen und hast du 14 Tage nach der Trauung noch die Lust, eine Hochzeitsreise zu machen, dann hast du freie Fahrt ins reale Leben zurück. Das heißt, die Rückreise ist umsonst. Als ob das eine Anspielung darauf wäre, daß die Flitterwochen eigentlich zeitlich mit der Hinreise begrenzt sind. Hin fährt man, zurück wird man gefahren. Und darum kostet auch die Rückfahrt nichts. Notverordnung.

Heirate, mein Freund, sagt das Verkehrsministerium. Heirate, du zahlst nur die Fahrt in die Flitterwochen, nachhause führen wir dich ganz gratis. Einzigartige Okklusion, mehr kann man schon nicht verlangen.

Amerikas Kriegsflotte im Stillen Ozean

Kriegsmäßige Flottenübungen. — Beunruhigung in japanischen Kreisen.

San Francisco, 6. Februar. Die diesjährigen großen Winternanöver der gesamten amerikanischen Flotte nahmen heute im Stillen Ozean ihren Anfang. Die Flottenübungen werden kriegsmäßig durchgeführt. Zweck der Manöver ist die Verteidigung der amerikanischen Weitläufe gegen einen feindlichen Flottenangriff. Zu den starken Beunruhigungen, die die Zusammenziehung der gesamten amerikanischen Flotte in japanischen Marinestreifen hervorgerufen hat, wird vom amerikanischen Marineabteilung beschwichtigend erklärt, daß die Flottenmanöver keine politische Demonstration darstellen. Die bereits seit Anfang Jänner bei Hawaii zusammengezogene Atlantik-Flotte stellt in den Manövern die "schwarze Partei" der Angreifer dar. Die "blaue Partei", die gesamten Einheiten der Pazifik-Flotte umfassend, hat bereits von den Stützpunkten San Pedro und San Diego aus Verteidigungsstellen bezogen. Die Flottenmanöver stehen unter der Leitung des Flottenchefs Admiral Leigh.

Zur Aussöhnung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches "Kranz-Josef"-Bitterwasser! Das von vielen Ärzten verordnete Kranz-Josef-Wasser regt die Darminaktivität, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft allgemeines Wohlbefinden und Nieren-Kost. Das "Kranz-Josef"-Bitterwasser ist in allen Apotheken Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Arsengas und Cholerabomben

Ein englischer Professor über den letzten Stand der Kriegsvorbereitungen

Der englische Professor George Weller hat dieser Tage ein Buch herausgegeben: "Wie sieht der nächste Krieg aus?", das einen ungeheuer eindrucksvollen und entzückenden Überblick über den letzten Stand der Kriegsvorbereitungen in den chemischen Laboratorien in aller Welt erregt.

Allein in englischen und amerikanischen Laboratorien sind, wie Professor Weller mitzuteilen weiß, Versuche zur Entdeckung neuer Gasarten und zur Konstruktion neuer Bakterienbomben angestellt worden, für die über 500 Millionen Dinar ausgegeben wurden; und es sei kein Grund anzunehmen, daß die anderen etwa sparsamer bei den chemischen Vorbereitungen des nächsten Weltkrieges verfahren als U. S. A. und Großbritannien.

Man braucht aber keine Angst zu haben, daß diese großen Summen vielleicht zum Fenster hinausgeworfen seien. Im Gegenteil: die neuen Gifte und Bomben, die ihrer Anwendung harren, sind nach den Versicherungen des Professors alle fünfzig bis hundertmal so stark wie diejenigen, die im letzten Jahre des Weltkrieges verwendet worden sind.

Es ist nichts Neues, wenn Professor Wo-

"Botemka"-Drama in der Südsee

Der meuternde Panzerkreuzer richtet seine Geschütze gegen den Regierungsdampfer — Vor einem schweren Feuergefecht

Barcelona, 6. Februar. Der Kommandant des meuternden Panzerkreuzers "Seven Provincies", Major, der den Meuterern auf dem Regierungsdampfer "Aldebaran" mit Volldampf nachgefahren war, forderte die Meuterer funktelegraphisch zur sofortigen Kapitulation auf. Statt jeder anderen Antwort wurden die Geschütze des Panzerkreuzers drohend gegen den Re-

gierungsdampfer gerichtet, der sich darauf schleunigt aus dem Schußbereich des Panzerkreuzers begab. Der Regierungsdampfer "Aldebaran" folgt gegenwärtig in angemessener Entfernung der Ziellinie des Panzerkreuzers, um das funktelegraphisch von Celebes herbeigerufene Kreuzergeschwader abzuwarten und dann den Kampf mit den Meuterern aufzunehmen.

Schäke aus den gelben Fluten

Die heiligen Geräte des Salomonischen Tempels auf dem Boden des Tiber

Nachdem Mussolini die Schiffe des Galiläus im Nemisee gehoben hat, und die Arbeiten an der weiteren Befestigung des alten Rom fieberhaft fortiert werden, ist in Rom der Plan aufgetaucht, in die größte Schatzkammer der Welt — als die das Flussbett des Tiber anzusehen ist — einzudringen. Diesen Plan hat ursprünglich einer der berühmtesten italienischen Archäologen, der Professor Nipisi-Landi, ausgearbeitet. Er ist zu dem Ergebnis gelangt, daß an der Schwelle des mussolinischen Hauses, im Sponde des Tiber, der schon Jahrtausende lang die ewige Stadt durchfliest, Schätze verborgen liegen, deren Wert sich überhaupt nicht — nicht mal schätzungsweise — ausrechnen läßt.

Schon in der grauen Vorzeit der römischen Geschichte wurden jährlich dem Flussgott Opfer dargebracht und zu dem Zweck goldene Gegenstände und Münzen in den Fluss geworfen. Prof. Nipisi-Landi führt in seinem Gutachten aus, daß jeder, der die Abseit habe, das Bett des Tiber zu erforschen, damit rechnen könne, daß man

nicht nur Gold und Edelsteine, sondern auch Werke alter Meister,

d. h. einen siebenarmigen Leuchter aus Gold die Gesetzestafeln vom Berge Sinai, die goldenen Verzierungen der Bundeslade und die Opferstiere. Diese Geräte wurden in den Tiber geworfen.

Diese Behauptungen des Prof. Nipisi beruhen auf praktischen Ergebnissen. Fast an jeder Stelle, an der am Tiberufer bis jetzt gebrannt wurde, kamen wertvolle Alterthümer in Erscheinung. Als Professor Nipisi selbst die Arbeiten an der Befestigung der Tiberufer leitete, wurden Funde in so reichem Ausmaß getätigt, daß durch den Erbsa alle Ausgaben und Kosten der Arbeiten gedeckt werden konnten. Für die Funde mußte man ein spezielles Museum einrichten, das unter dem Namen "Museo Nazionale" bekannt ist.

Auf dem Boden des Tiber ruhen somit Schätze, die einen ungeheuren kulturellen

Wert haben. Schon Vergilius erzählt, daß Aeneas dem Flussgott Opfer dargebracht habe. Die Sitte ist somit uralt. Auch die späteren Eroberer Roms — Hunnen, Goten, Vandale — traten in dieser Hinsicht in die Fußstapfen der Römer. Um den Flussgott gnädig zu stimmen, waren sie einen Teil ihrer Kriegsbeute in den Fluss.

Weiter ist zu berücksichtigen, daß die Römer die Gewohnheit hatten, alles Wertvolle in den Tiber zu werfen, wenn die Stadt in Gefahr war. So ist bekannt, daß Kaiser Konstantin nach der Schlacht mit Maxentius die ganze Kriegskasse und auch die Kriegsausstattung in den Tiber werfen ließ. Alles dies ruht bis zum heutigen Tage auf dem Boden des Flusses.

Bei diesen Untersuchungen kommt noch ein außerordentliches und keinerlei sensationelles Moment in Betracht. Als die Vandale Rom im Jahre 455 plünderten, nahmen sie auch

die heiligen Geräte an sich, die Titus im Jahre 71 aus dem Salomonischen Tempel nach Rom gebracht hatte,

d. h. einen siebenarmigen Leuchter aus Gold die Gesetzestafeln vom Berge Sinai, die goldenen Verzierungen der Bundeslade und die Opferstiere. Diese Geräte wurden in den Tiber geworfen.

Am künftlerischen Denkmäler ruhen auf dem Boden des Tiber die Statuen der Minerva, des Herkules, des Mars und der Venus, die von der Hand des Phidias stammen. An der Tiberbrücke, die die Stadt mit dem Mausoleum Hadriani verbindet, ruht in der Tiefe die goldene Statue des Kaisers Claudius, die die Römer in den Tiber warfen, damit sie nicht in die Hände der Goten fallen sollte.

Dieser unermesslichen Quelle von kulturellen und materiellen Werten hat Mussolini jetzt seine Aufmerksamkeit gewidmet. Es ist anzunehmen, daß bei diesen Arbeiten alle modernen technischen Hilfsmittel angewandt werden. Wenn dieses Vorhaben tatsächlich zur Ausführung gelangt, so dürfte die Welt eine der größten Sensationen seit Jahrhunderten erleben.

Tibet, eine englische Mandatschweiz?

Während der Völkerbund sich anschaut, unter die langjährigen Beratungen des chinesisch-japanischen Konsultes einen Schlusstriß zu ziehen, und die japanische Regierung gewillt zu sein scheint, den gordischen Knoten durch das Verlassen des Völkerbundes zu zerschlagen, finden noch in letzter Stunde zwischen den Kabinetten der Großmächte geheime diplomatische Sondierungen statt. Sie verfolgen das Ziel, einerseits den Austritt Japans ohne Prestige-Verlust für den Völkerbund herbeizuführen, andererseits die gegebene Tatsache des veränderten Machtverhältnisses im Fernen Osten zum Ausgangspunkt eines neuen diplomatischen Kompenationsspiels zu machen.

Es ist in diesem Zusammenhange interessant, daß die japanische Regierung, wie das Londoner Blatt "Daily Herald" zu berichten weiß, dem englischen Kabinett den Vorschlag gemacht haben soll, die Anerkennung der "unabhängigen" Mandatschweiz durch die englische Regierung dadurch zu kompensieren, daß England in der Errichtung eines "un-

Staatliche Lotterielotterie

(2. Tag der Hauptziehung).

Zu 10.000 Nummer 5743 9662 17837
21152 22062 25081 27631 40976 43446
56410 57957 58504 67879 78918 84320
92974.

Zu 8000 Nummer 11544 16921 23918
28184 30150 45868 48438 57477 67326
71894 83086 98228.

Zu 6000 Nummer 12111 28957 36038
40158 41278 43243 44002 44510 44520
47665 48502 50537 50646 65294 80476
64418 61662 80162 84374 89438 98876

Zu 5000 Nummer 3692 3895 6298
7081 9640 10437 18671 10393 23985 30710
30891 33245 36862 40237 52536 64266
68488 71281 74014 82291 86042 91573
97090 97350.

abhängigen" Tibet freie Hand gegeben wird.

Die Bestrebungen Englands, Tibet zu einer Art Pufferstaat zwischen China und Indien unter britischem Protektorat zu gestalten, sind nicht neu. Schon die Direktoren der ostindischen Handelskompanie, die Jahrhundertlang Indien verwalteten, waren wiederholt durch große Geschenke und diplomatische Intrigen den Dalai-Lama von Tibet zur Ausübung der tibetanischen Selbstständigkeit zu bewegen. Daß ein solches "selbständiges", von China losgerissenes Tibet über kurz oder lang zur britischen Kolonie werden mühte, lag klar auf der Hand. Russlands ostasiatische Politik war stets mit Erfolg bemüht, diese tibetanischen Pläne Englands zu durchkreuzen. Nach dem Weltkrieg schloß die britisch-indische Regierung mit dem Dalai-Lama in Thassa einen Vertrag, in dem sie ihm im Falle eines chinesischen Einmarsches militärischen Beistand zu sicherte. In der Weltpresse tauchten von Zeit zu Zeit Gerüchte auf, daß der Dalai-Lama von Indien aus mit Munition und Flugzeugen beliefert wurde und daß britische militärische Berater und Piloten in Thassa tätig seien.

Die Nachrichten über die englisch-japanische Verständigung auf Kosten der Mandatschweiz und Tibets sind ein neues Symptom der Entwicklung, die offensichtlich auf eine neue Aufteilung Chinas hinausläuft.

Mollison zu einem Südamerikaflug gestartet.

London, 6. Februar. Der bekannte englische Rekordflieger James G. Mollison hat die diesjährige Ozeanflugserie eröffnet. Er ist heute früh um 8 Uhr 11 Minuten in seinem Flugzeug "Hearts Content" in Lympne (Grafschaft Kent) zum Fluge über den Atlantik nach Südamerika gestartet. Mollison will noch heute Thies (Französisch-Senegal) erreichen, von wo aus der eigentliche Ozeanflug nach Natal (Südamerika) beginnt. Die gesamte Flugstrecke England-Westafrika-Bresilien beträgt rund 7700 Kilometer. Mollison hofft, diese Riesentrecke in 3½ Tagen zu bewältigen.

Neue Staroperation.

Odessa, 6. Februar. Der Odessaer Professor W. P. Matlow hat 21 Blinden durch Versehung der Hornhaut das Auge wieder gegeben. Er demonstrierte die erstaunlichen Resultate seiner Forschungen in einer öffentlichen Sitzung der Augenärzte in Moskau. Im Star des erblindeten Auges wird nach dieser Methode eine Öffnung geschaffen, in welche die Hornhaut vom lebenden Auge eines anderen Menschen eingesetzt wird. Für diese Zwecke kommt ein Auge, das infolge einer schweren Krankheit entfernt wurde, in Betracht. Die ganze Operation dauert nur fünf bis sieben Minuten. Es wurde beschlossen, in den verschiedenen Heilstätten die Operation von Blinden nach der Methode Professor Matlows in die Wege zu leiten.

Explosionskatastrophe in den Renault-Autoreifen.

Paris, 6. Februar. Heute-Morgen hat sich in der Elektrizitätszentrale der bekannten französischen Autofabrik Renault eine furchtbare Explosion ereignet, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Über hundert Arbeiter wurden durch herumliegende Metallstücke und Maschinenteile schwer verletzt. Acht Arbeiter sind während der Überführung ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Man befürchtet, daß

die Zahl der Todesopfer sich noch erhöhen wird. Die Fabrik ist zum Teil zerstört. In der Umgebung des Etablissements gingen durch die Wucht der Explosions mehrere Fensterscheiben in Trümmer.

Millionenerbschaft eines Abgebauten.

Prag, 6. Februar. Wie die "Prager Presse" meldet, hat der in einem Hotel in der Nähe von Brüx beschäftigte Musiker Osvald Fischer, ein gebürtiger Wiener, der wegen schlechten Geschäftsganges gefündigt wurde, nach einem in Amerika verstorbenen Verwandten ein Vermögen von rund 40 Millionen Tschekokronen geerbt.

Schleicher's symbolisches Pferd.

Der bisherige Reichstanzler von Schleicher ist von Jugend an ein begeisterter Reiter gewesen. Obwohl er der Infanterie entstammt, hatte er stets mehrere Reitpferde gehalten, und auch als Reichstanzler hatte er noch täglich seinen Morgenritt unternommen. Schleicher hat an dem reiterlichen Leben Deutschlands und besonders der Reichshauptstadt regen Anteil genommen, und bei jeder größeren reiterlichen Veranstaltung war er zu sehen. Vor kurzer Zeit erstand er einen jungen Vollblüter, der auch zu einer Materialprüfung bei dem großen Berliner Reit- und Fahrtturnier genannt wurde. An dem Tage, an dem sein Nachfolger gerade ernannt worden war, startete Schleicher's Pferd. Und wie heißt dieses Pferd? "Abschied". Mancher harmlose Besucher mag gestaunt haben, als er im Programm las, Reichstanzler von Schleicher's "Abschied". — Übergläubige an die Front!

Tom Miz, der fähne Reitermann . . .

Wer kennt nicht Tom Miz, den fähnen Reiter, der die wildesten Pferde zähmt und bändigt, und der die wildesten Reiterkunststückchen vorführt? Er ist das Ideal aller richtigen Jungen und der Schwarm der kleinen Mädchen. Tom Miz hatte sich jetzt vor dem Gericht in Pittsburgh zu verantworten. Und was war der Auschluß zu dem Prozeß? Nichts mehr und nichts weniger, als daß Tom Miz — überhaupt nicht reiten kann. Als Kläger trat der Direktor eines amerikanischen Wandersirkus, Mr. Colonel Jack Miller, auf. Miller hatte den berühmten Filmstar für eine Wildwestshow engagiert. Kurz vor Beginn der ersten Vorstellung aber sagte Tom Miz ab. Er war durch leinerlei Vorstellungen zu bewegen, seinen Kontakt einzuhalten. Der Zirkusdirektor hatte dadurch einen großen Verlust, und klagte gegen Tom Miz auf Schadenersatz. Bei der Verhandlung mußte Tom Miz zugeben, daß er überhaupt nicht reiten kann. Deswegen war er nicht zur Vorstellung erschienen. Bei seiner Vernehmung sagte er, daß er es von seiner Tätigkeit als Filmchauspieler her gewöhnt sei, daß man nur sein Gesicht sehen wolle, und daß die Reiterkunststückchen von seinem Double erledigt würden. Er habe geglaubt, daß das im Zirkus auch nicht anders sei, als er aber gemerkt habe, daß man von ihm reiterliche Vorführungen verlangte, sei er gar nicht erst gekommen. Tom Miz wurde zur Zahlung des nicht unerheblichen Schadenersatzes verurteilt.

Tage auf die man sich freut:

Der Sonntag mit seiner Freiheit

Der Mittwoch mit der neuen WOCHE

DIE WOCHE Überall erhältlich

Verlag Scherl, Berlin SW 68

SPORT

Beginn der Skiweltmeisterschaften

Hauser (Österreich) siegt im Abschlagslauf vor Lantschner (Österreich) und Zogg (Schweiz). — Prackl als bester Jugoslawe an 64. Stelle.

Innsbruck, 7. Februar

Der Wettergott hat auch den Veranstaltern der Skiweltmeisterschaft argen Kummer bereitet. Im letzten Augenblick mußten die Trassen verlegt werden, wobei in wenigen Stunden ganze Waldstriche geschlägert und Felsen gesprengt wurden. Programmgemäß wurden die Kämpfe gestern mit dem Spezialabschlagsrennen eröffnet. Von den 180 gemeldeten Wettkämpfern erschienen wegen der mäßigen Schneeverhältnisse kaum 91 Fahrer am Start, die sich ein bravuröses Rennen lieferten. Trotz des schwierigen Terrains schieden nur 6 Konkurrenten vorzeitig aus. U. a. auch der schweizerische Favorit Furrer.

Die Wettkämpfer behinderte in den oberen Lagen ein dichter Nebel, so daß fast jede Orientierung unmöglich war. Am Ziel überraschte die Rennläufer ein heftiger Regen. Unter diesen Umständen litten auch sehr die

Schneeverhältnisse, die an die Teilnehmer des Abschlagsrennens die größten Anforderungen stellten.

Als Sieger ging der heurige österreichische Verbandsmeister Hans Hauser aus Salzburg hervor, der die Strecke in 18:05.6 bewältigte. Zweiter wurde der aus den Wintersportfilmen bekannte kleine Zugl Lantschner (Innsbruck) in 18:07, Dritter der Schweizer David Zogg in 18:02.30. Der Weltmeister im "Kilometer-Lance" Gaspertl wurde Acht.

Der beste Jugoslawe war Pracek, der den 61. Platz belegte. An 82. Stelle placierte sich Hartmann, während Kukovec und Kopinski nicht starteten.

Der beste Deutsche Wenzel landete an 26., der beste Amerikaner Lindley an 29., der beste Bulgar Furkanow an 61. und der beste Ungar Szapary an 67. Stelle.

In der Stadt erhielten bis jetzt 104 Personen Unterstützungen im Gesamtbetrag von 15.820 Dinar, 10 Personen bekamen nur Kleider, 17 Mahlzeiten in Gasthäusern, 2 Brennmaterial, 12 Blitsteller aber wurden abgewiesen. In der Umgebungsgemeinde erhielten bis jetzt 418 Personen Unterstützungen im Gesamtbetrag von 64.245 Dinar, während 50 Blitsteller abgewiesen wurden. Auf der letzten Sitzung der Hilfsaktion wurde beschlossen, die Hilfsaktion nicht aufzulassen. Zur Deckung des Fehlbetrages wird die Umgebungsgemeinde die im Voranschlag vorgeesehenen 30.000 Dinar erlegen müssen, die Industrie wird zwei monatliche Raten zu 7000 Dinar und die Rechtsanwälte den Betrag von 1400 Dinar beisteuern.

c. Die Jagdbibliothek im Hotel "Hubertus" ist jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr geöffnet. Der Jägerball findet heuer am 11. März im "Narodni dom" statt.

c. Fremdenverkehr im Jänner. Im Laufe des vergangenen Monats wurden in Celje 635 Fremde angemeldet, hieben 148 Ausländer.

c. Die Arbeitsbörse hat im vergangenen Jahre 1146 ordentliche Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 51.048 Dinar ausbezahlt. Für 387 Personen zahlte sie halbe Eisenbahnsahrt im Betrage von 22.900 Dinar. 6 Personen bekamen Reiseunterstützungen im Betrage von 447 Dinar.

c. Arbeit bekommen bei der Expositur der Arbeitsbörse in der Naslagova ulica 1. Gerbermeister, 1 Bäderlehrling, 1 Schuhmacher gehilfe, 1 Schwerarbeiter, 1 Serviererin, 1 Wächerin, 1 Büglerin, 1 Köchin und 3 Dienstmädchen.

c. Gefunden wurde im Stadtpark eine Stibindung, die der Eigentümer bei der Stadtpolizei erhielt.

c. Schwerer Unfall eines Kindes. Der 6-jährige Ivan Tratnik spielte Sonntag zu Hause mit einer Spielzeuglokomotive, die er schließlich in ihre Bestandteile zerlegte und dabei ein Fahrrad von der Größe eines Zweidinarstückes in den Mund nahm und verschluckte. Das Rad blieb ihm in der Kehle stecken. Die Angehörigen bemerkten sofort den Unfall. Mit dem Rettungswagen wurde das Kind sofort ins Allgemeine Krankenhaus überführt, wo der diensthabende Arzt dem Knaben, der schon zu ersticken drohte, das Rad aus der Kehle entfernte. Immerhin erlitt der Knabe schwere Verletzungen in der Kehle.

Aus Ljutomer

c. Aus dem Gemeinderate. Die letzte Sitzung des Gemeinderates war hauptsächlich dem Voranschlag für das laufende Jahr gewidmet, der mit Ausgaben in der Höhe von 730.796 Dinar und ebensoviel Einnahmen rechnet. Von den Ausgaben entfallen: auf Gehälter 121.389, Remunerationen 3600, außerordentliche Remunerationen 800, Verwaltung 11.500, Sicherheitspolizei 64.998, Erziehungswesen 67.582, finanzielle Verbindlichkeiten (Bauspenden) 209.500, öf-

fentliche Einrichtungen 25.000, Landwirtschaft 3800, Sanitätswesen 1300, soziale Fürsorge 19.915, Handel, Gewerbe und Fremdenverkehr 5600, Bewirtschaftung des Gemeindebesitzes 60.780, kommunale Unternehmungen (Elektrizitätsunternehmung) 103.000 Sonstiges 9750. Unvorhergesehenes 9284 u. außerordentliche Ausgaben 12.000 Dinar. Der Voranschlag ist höher als im Vorjahr, da die Einnahmen und Ausgaben des Elektrizitätsunternehmens auch einbezogen wurden. Die Deckung besteht aus folgenden Posten: Verzehrungssteuer auf Wein (per hl 150 Dinar) 82.000, auf Weinmost (100 Dinar) 6800, auf Bier (150 Dinar) 18.000, auf Wein geist (5 Dinar per Hektolitergrad) 2000 Dinar, auf Obstmost (25 Dinar) 1000, auf Fleisch 7500, Zagen 31.000, Ablösung für Strafenarbeiten 12.000, sonstige Einnahmen 3950, Erträge des Gemeindebesitzes 138.906, aus dem Vorjahr ausständige Einnahmen 117.000 (Gemeindeumlagen 50.000, Verzehrungssteuer 7000, Weinsteuung 50.000, andere 10.000), außerordentliche Einnahmen (Erlöß für Gemeindegebet) 68.500 Dinar. Den Rest von 91.140 Dinar wird eine 45%ige Gemeindeumlage auf alle direkten Staatssteuern decken. — Als erste Rostandsarbeit wird die Stadtgemeinde einen Abfluggraben von der Leberei Martinuski ausheben lassen; die Kosten sind auf 8000 Dinar berechnet. Für diese und ähnliche Arbeiten erhält die Stadt 15.000 Dinar angewiesen. Hierauf erledigte der Gemeinderat einige Gefüche um Unterstützung und wählt in den Elektrizitätsausschuß H. Slok, in den Wirtschaftsausschuß aber H. Sinigoi. Als zweiter Nachwälzer wurde Martin Strakl aufgenommen.

c. Weinmarkt. Der Weinkaufverein veranstaltete am 7. und 8. März im Salon des Gasthauses Straker seinen traditionellen Weinmarkt. Die Weine des Vorjahres sind gut vergoren und werden sich bis März schön lären. Sie sind etwas leichter als im Jahre 1931, dafür aber harmonischer. Auch die Preise dürften konvenienter.

Aus Ptuj

c. Der Solovverein hält am 28. v. M. seine 14. Jahreshauptversammlung ab. Auch diesesmal konnten die agilen Funktionäre auf beachtenswerte Erfolge im vergangenen Jahre hinweisen. Bei den Wahlen wurde der bisherige erprobte Ausschuß mit dem langjährigen und verdienstvollen Starosta Herrn Dr. Šalamun fast vollzählig wieder gewählt.

c. Jahreshauptversammlung der Tischlereivereinigung. Unter dem Vorsitz ihres Obmannes Herrn Ludwig Murok hält dieser Tage die heisige Tischlereivereinigung ihre Jahreshauptversammlung ab, bei u. a. auch die Herren Zabaverc, Senčar und Inspektor Šaloznik teilnahmen. Dem Verein gehören gegenwärtig 84 Mitglieder an. 25 Lehrlinge wurden im vergangenen Jahre freigesprochen. Bei den Wahlen wurden die Herren Ludwig Murok (Obmann), Franz Damis (Obmannstellvertreter), Ignaz Poter, Franz Ambrož aus Račno, Anton Simončič aus Krčevina und Anton Podgoršek aus Breg in den Ausschuß berufen. In den Ausschüssen wurden die Herren Josko Sagadin, Franz Kandler und Ignaz Horvat gewählt. Zum Schlus ergriff Herr Millo Senčar das Wort und versprach der Vereinigung die Unterstützung der Handelslammerei. Auch die kürzlich gegründete Ausschuß für die fachmännische Ausbildung des Gewerkenachwuchses wird der Lehrjugend im Tischlereigewerbe zugute kommen.

c. Die Ortsgruppe Ptuj des Roten Kreuzes hält am 12. d. um halb 11 Uhr im Sitzungssaale des Stadtmagistrats ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

c. Landsteuer. Vor einigen Tagen brach am Anwesen des Besitzers Josef Lajčak in Slovenska vas ein Feuer aus. Die rasch alarmierten Dorfbewohner konnten alßald der Situation Herr werben. Der Schaden von 13.000 Dinar erscheint durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dürfte infolge eines schadhafsten Kamins ausgebrochen sein.

c. Was Ptuj und der Bezirk konsumiert. Eine interessante Statistik wurde jetzt über den Konsum von alkoholischen Getränken herausgegeben. Im Bereich der Stadt

DIE GRIPPE NEUERDINGS AN DER TAGESORDNUNG

In den Nachbarstaaten wütet bereits seit einiger Zeit die Grippe-Epidemie. Die Zahl der Mehschenopfer wird jeden Tag höher. Da wir von solchen Epidemien auch nicht verschont wurden, so ist zu erwarten, daß die Krankheit, die in dieser Jahreszeit immer auftritt, auch bei uns einen epidemischen Charakter einnehmen wird.

Vor Grippe können wir uns nur so bewahren, indem wir deren Bazillen den Eingang in unseren Körper unmöglich machen. Das Vorbeugungsmittel ist, Mund und Rachen rechtzeitig zu desinfizieren. Dafür besitzt die moderne Medizin verschiedene Mittel, und eines der bekanntesten u. verlässlichsten sind Panflavin-Pastillen »Bayer«. Sie werden von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und verschrieben.

wurden im vergangenen Jahre 1581.74 hl Wein, 436.54 hl Bier, 63 hl Obstwein und 6.02 hl Branntwein konsumiert, wogegen sich der Konsum im Bezirke wie folgt gestaltete: 2717.14 hl Wein, 196.75 hl Bier, 145.09 hl Obstwein und 20.45 hl Branntwein.

p. Der Obst- und Gartenbauverein hielt dieser Tage im Gasthofe Brenčič eine recht gut besuchte Versammlung ab, in deren Rahmen Herr Bardečić aus St. Jurij bei Celje einen interessanten Vortrag über modernen Gartenbau hielt. Herr Sagadini berichtete hierauf über die Erfolge der Obstzüchter, wobei der Verkauf direkt durch die Genossenschaft erwogen wurde. Bei den Wahlen wurde der bisherige Ausschuss mit Herrn M. Brečić wieder gewählt.

p. Spenden für die Volksküche. Am Ball des Sokolvereines wurde ein Betrag von 220 Dinar für die Volksküche gesammelt. Eine ähnliche Sammlung am Offiziersball ergab den Betrag von 167 Dinar. Herzlichen Dank!

p. Gestügeldeichstahl. In einer der letzten Nächte wurden der Besitzerin Mathilde Verdenik in Slape bei Ptujka gora mehrere Stück Gestügel entwendet.

p. Im Tonkino gelangt Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. d. W. Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ mit Mary Pickford, Douglas Fairbanks, Dorothy Jordan und Cool zur Aufführung. Außerdem ein Alva-Kulturfilm.

* Der Sportklub Ptuj gestattet sich auf diesem Wege allen die sich an dem guten Geelingen der am 29. Jänner d. J. veranstalteten Propaganda-Slimeisterschaft beteiligten, und den edlen Spendern und zwar Herrn Obmann Jos. Fürthner, für ein LöffelSERVICE, der Firma Adermann u. Kindl für ein goldenes Armband, R. Toplak für 1 Paar Skischuhe und Herrn E. Bruck für 1 Paar Kinderstiefel, den herzlichsten Dank auszusprechen. — Die Vereinsleitung. 1555

Kino

Union-Kino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal das große Schauspiel „Frau Thea, schaft sich das?“ (Das Abenteuer einer schönen Frau mit Öl Dagover und Hans Rehmann. — Morgen, Mittwoch, beginnt der große slowenische alpine Film „Unser heiliger Berg Triglav“. In Vorbereitung: „Hello Baby“ mit Martha Eggerth, Hermann Thimig und Ernst Berebes. Demnächst kommt Franziska Gaal in „Paprika“.

Burg-Kino. Heute, Dienstag, wird zum letzten Mal der Habsburgerfilm „Johann Orth, der rote Erzherzog“ vorgeführt. — Mittwoch beginnt der erfolgreiche heimische Alpengroßfilm „Unser heiliger Berg Triglav“. Ein herrlicher Film, der uns unser Heimatland zeigt und der von heimischen Kräften mit größter Mühe und Anstrengung hergestellt wurde. Unsere Heimat und deren Glanz wird gezeigt, von unserem heiligen Berg Triglav und seiner Umgebung wird gesprochen. Wirklich ein Film, den jedermann sehen muß.

Denkmal bei Kranzhöfen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Anthrakose in Maribor!

Lokal-Chronik

Dienstag, den 7. Februar

„Svejl“ kommt wieder!

Im ersten Teil des „Svejl“ wurden die Erlebnisse des „braven Soldaten“ — glänzend dargestellt von Dančić — zur Zeit der Mobilisierung und während des Krieges aufgerollt. Es gab damals Publikumsfolge — die Kritik teilte sie ehrlich — wie man sie schon lange nicht erlebt hat. Dančić war in vieler Hinsicht vielleicht besser als Pallenberg, zumindest hat er die Rolle des seine gerissenen Kasernentrottels so wunderbar zu



Auf nach Belgrad!
Dančić im „Svejl“ — 1. Teil.

spielen verstanden, daß es eine seiner besten Leistungen wurde. Morgen, Mittwoch, den 8. d. gelangt der ultigen Reihe zweiter Teil zur Aufführung, und zwar wiederum mit Dančić, eine Tatsache, die wohl einen vollen Erfolg verspricht und die Lachmuskeln des Publikums schon jetzt zu reizen beginnt. Der zweite Teil bringt in sechs flotten Bildern die Erlebnisse Svejls in russischer Kriegsgesangenschaft. Die Spielleitung besorgt J. Kovič, der auch die Entwürfe für die neue Inszenierung geschaffen hat. In den anderen Rollen sind die besten Kräfte des Schauspielensembles beschäftigt.

Jahrestagung des Sokolvereines Marlboro-Matica

Bergangenen Sonntag hielt Maribors größter Sokolverein u. zw. der Verein Marlboro-Matica Rückblick auf die im Vorjahr geleistete Arbeit und erzielten Erfolge. Den Vorsitz der Jahreshauptversammlung führte der verdienstvolle, langjährige und agile Starosta Dr. Boštjančič, der in seiner Eröffnungsansprache die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Vereinsjahres erwähnte. Es folgten dann die Rechenschaftsberichte der rührigen Funktionäre u. zw. der Herren Erhartič (Schriftführer), Hvalenec (stellvertretender Turnwart), Kováč (Kassier), Dr. Kováč (Kultursektion) u. a. m. Wie aus den Berichten zu ersehen war, entwidete der Verein auch im vergangenen Jahre eine überaus lebhafte Tätigkeit. Zahlreiche Veranstaltungen, Vorträge usw. waren stets sehr gut besucht und zeigten die besten Erfolge. Der Verein zählt gegenwärtig insgesamt fast 1500 Mitglieder. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Starosta Doktor Boštjančič einstimmig wiedergewählt. In den Ausschuk wurden ferner u. a. entsandt die Herren Bureš (Vizestarosta), Apich (Turnwart), Celhar (zweiter Turnwart), Brunčič (dritter Turnwart), Mira Zivčič (Leiterin der Frauenabteilung), Stana Matuč und Bida Mihalič (stellvertretende Turnleiterinnen), Prof. Modic (Leiter der Kultursektion), Kralj (erster Schriftführer), Ing. Vičič (zweiter Schriftführer), Kováč (erster Kassier), Hren (zweiter Kassier), Bidič (Zeugwart), Gladnik (zweiter Zeugwart), Milena Celhar, Milena Petovar, Erhartič, Dr. Mihalič, Dr. Paulič, Pavec, Prelak, Vidmar, Zivčič, Rosina, Gragič, Javornik, Kuder, Iščič, Lopatine und Bošnjak.

m. Verstorbene in Maribor. In der Vorwoche sind in Maribor gestorben: Wlute Jozef, Besitzersohn, 25 Jahre alt; Bern-

hard Aloisie, Private, 76 J.; Angela Baron, Private, 70 J.; Elisabeth Hoinit, Private, 77 J.; Rosa Bisek, Elektrotechnikergattin, 52 J.; Christine Ornič, Wingerlin, 62 J.; Andreas Antonac, Begirlsöster, 52 J.; Marie Sačman, Private, 58 J.; Pauline Toplak, Eisenbahnerin, 73 J.; Jozef Serp, Tischlergehilfe, 62 J.; Franz Strmšek, Arbeiter, 36 J.; Theodor Ritter von Soretic, Feldmarschalleutnant, 74 J.; Marie Bicher, Private, 55 J.; Aloisie Kralj, Fleischersgattin, 36 J.; Jozef Majcen, Besitzer, 43 J. und Franz Bomber, chem. Böckmeister, 70 Jahre alt.

m. Djula Truhovčić gastiert in Maribor. Unser ehemalige beliebte Operettentenor, Star der ehemaligen Beograder Operette, und derzeitige Regisseur und Sänger am Nationaltheater in Sarajevo Herr Djula Truhovčić singt am Dienstag, den 14. d. d. die Partie des Tassilo in der Operette „Gräfin Marija“.

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über das Thema „Wie löst die Bibel die soziale Frage?“ wird Donnerstag, den 9. Februar um 20 Uhr im evang. Gemeindesaal stattfinden. Jedermann ist herzlich eingeladen.

m. Preisherabsetzung im städtischen Bad. Der Verwaltungsausschuss der städtischen Unternehmungen hat im städtischen Bad die Preise wie folgt herabgesetzt: Wannenbäder 3. Klasse 3 Dinar (früher 4 Dinar), 2. Klasse 5 (6) Dinar, 1. Klasse 7 (10) Dinar; mit Wäsche: 3. Klasse 4 (9) Dinar, 2. Klasse 6 (8) Dinar, 1. Klasse 9 (12) Dinar. Dampfbad 8 (12) Dinar, mit Wäsche 10 (15) Dinar. Für ein separates Handtuch ist ein Zuschlag von 1 Dinar zu entrichten. Der bisherige Zuschlag am Samstag und Sonntag wird demnach nicht mehr eingehoben.

m. Großes Volksfest zu Gunsten der Winterhilfe in Pobrežje. Vergangenen Sonntag nachmittags fand im geräumigen Saale des bestens besuchten Gasthofes Rečnik in Pobrežje ein großes Volksfest zu Gunsten der Winterhilfssaktion der Gemeinde Pobrežje statt. Am Programme stand eine Bauernhochzeit mit ihren originellen Bräuchen, wie sie in der sogenannten „Prlekija“ (rund um Osutomer und Ormož) üblich sind. Der Aufzug der wirklich originell arrangiert. Bauernhochzeit erweckte allseitige Bewunderung und natürlich auch viel Heiterkeit. Das Volksfest erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches — der schöne große Saal war bis aufs lezte Plätzchen besetzt — und es ist daher zu hoffen, daß auch der Winterhilfe in Pobrežje ein größerer Betrag zustehen wird. Die Veranstaltung beeindruckte mit seinem Besuch u. a. auch Herr Bezirkshauptmann Milan Matča mit Gemahlin, die vom zahlreichen Publikum überaus herzlich begrüßt wurden.

Für die Vorbereitungen dieser überaus gelungenen Veranstaltung haben sich insbesondere Herr Oberlehrer Klemencenčič sowie dessen Gattin verdient gemacht.

m. Trenungen. In der letzten Woche wurden in Maribor getrennt: Sedmak Kamilo, Schlosser der St.-B., mit Fr. Darinka Kozula; Miroslav Jenč, Schlosser, mit Fr. Rosa Kras; Karl Brden, Militärmusikler, mit Fr. Olga Strašner; Franz Römer mit Fr. Ludmilla Perko; Franz Zveglar, Artillerieunteroffizier, mit Fr. Antonia Čimversič; Franz Čeh, Arbeiter, mit Fr. Marie Hare; Ivan Babnič, Lehrer, mit Fr. Hermine Kellenburger; Vladimir Monječ, Schlosser, mit Fr. Hildegard Pojbodič; Ivan Trobas, Besitzersohn, mit Fr. Elisabeth Lajš; Andreas Baronec, Handelsgehilfe, mit Fr. Antonia Hebar; Alois Vesnič, Schneider, mit Fr. Therese Šule und Berghof Hermann, Gendarm, mit Fr. Šošmer Martha.

m. Flucht ins Märchen! Wie nun schon allseits bekannt, findet der Narrenabend des Männergesangvereins unter dieser versetzten Devise am Samstag, den 11. Februar in den Unionälen statt. Wer es nicht versäumen wird, diesen Abend zu besuchen, wird sich eine unvergesslich schöne Erinnerung, einen leuchtenden Sonnenstrahl mitnehmen in den grauen Alltag. Wir wollen an dieser Stelle nur noch mitteilen, daß auch eine Schönheitskonkurrenz veran-

staltet wird und die drei Schönsten im ganzen Märchenlande werden mit wertvollen Preisen, wie einem Speisejewel, Mollajevic und einem Schmuckfächchen, bedacht. Nochmals möchten wir betonen, daß selbstverständlich kein Mastenzwang besteht und jedermann auch in schlichter Eidenkleidung herzlich willkommen ist. Der Kartenverkauf ist bereits im Gange und sind diese zum Preise von 20 Din in der Musitalienhandlung Höfer erhältlich.

m. Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Maribor des Roten Kreuzes findet Samstag, den 11. d. um halb 20 Uhr im Hotel „Orel“ mit der üblichen Tagesordnung statt. Mitglieder und Freunde des Vereines sind geladen.

m. Fällung der Rentensteuer. Diesen den Steuerpflichtigen, die der Rentensteuer verpflichtete Einkommen besitzen (Pacht, Schüttung, Untermiete für leere und möblierte Wohnungen und Lokale, Zinsen von Daseinen, Geschäfts- und andere Forderungen usw.) werden aufmerksam gemacht, daß die Fällungsfrist am 15. Februar d. J. abläuft. Wer das Einbekenntnis bis zu diesem Termin nicht einreicht, zahlt hernach überdies 3% der Steuer als Strafe.

m. Das nächste Zimmertheater des Stadtbürotheaters findet morgen, Mittwoch, in der Regelbahn des Gasthofes „Pilsner Bierquelle“ (Tattenbachova ulica) statt.

m. Ein Betrügerpaar festgenommen. Die Polizei nahm gestern einen Invaliden und dessen Gattin fest, die in letzter Zeit von mehreren Personen verschiedene Stoffe unter dem Vorwande herauslockten, Stikereien gegen geringes Entgelt auszuführen. Die beiden ließen sich aber dann nicht mehr blenden. Etwaige Geschädigte mögen ihre Schäden der Polizei bekanntgeben.

m. Wem gehören die Hühner? In der Nacht zum Sonntag wurde von der Sicherheitswache ein belamter Lauglinger angehalten, in dessen Besitz sich zwei braune, bereits getötete Hühner befanden. Da der Mann die Herkunft der Hühner nicht anführen konnte, besteht der Verdacht, daß er sie gestohlen hat. Etwaige Verluststräger mögen bei der Polizei vor sprechen.

m. Wetterbericht vom 7. Februar, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 743, Temperatur +3,5, Windrichtung WO, Bewölkung teilweise, Niederschlag Nebel.

m. Innige Bitte. Eine arme Mutter von fünf Kindern richtet an edle Menschenherzen die innige Bitte um Überlassung von kleineren Spenden. Insbesondere bittet sie um Kleider, um die armen Kinder vor den Unbillen der Witterung zu schützen. Spenden werden in der Verwaltung des Blattes entgegengenommen.

* Die Schuhfabrik „Petovia“ in Ptuj, die anlässlich des Jahreschlusses wegen größerer Maschinenreparaturen eine kurze Zeit ihren Betrieb stillgelegt hat, wird die Arbeit unter Ausnützung der vollen Kapazität in den nächsten Tagen wieder aufnehmen. Die Gerüchte von einer dauernden Betriebseinstellung beruhen daher auf unrichtigen Informationen.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, den 7. Februar: Geschlossen.
Mittwoch, den 8. Februar um 20 Uhr: „Svejl“, 2. Teil. Premiere.

Donnerstag, den 9. Februar um 20 Uhr: „Gräfin Marija“. Ab. B.

Geistesgegenwart.

Bei einer Amateurbestellung hatte der Held von einem Felsenvorsprung im Hintergrund der Bühne ins Wasser zu springen. Bei der Aufführung hatte man vergessen, die Matze vorzubereiten, auf die er zu springen hatte, so daß der Darsteller hart auf die Bretter auffällte. Er läßt sich aber nicht irremachen und ruft: „Da schau, der Fluß ist ja zugefroren!“

Wirtschaftliche Rundschau

Aussichten für den jugoslawisch-deutschen Handel

Eine Beograder Stimme zum neuen Handelsvertrag

— So sehr der Beginn der neuen deutsch-jugoslawischen Handelsvertragsverhandlungen von deutscher Seite aus optimistisch betrachtet wurde, so pessimistisch waren die ersten jugoslawischen Stimmen, die die Vorgeschichte der neuen Verhandlungen kommentierten. Wohl ist an der Richtigkeit der vorhandenen und genügend veröffentlichten Daten nicht zu zweifeln — die innere Wirtschaftsentwicklung Deutschlands war ebenso und vielleicht noch mehr gehemmt als in den übrigen Ländern —, aber man erklärt, daß von einer Spize gegen Jugoslawien nicht gesprochen werden kann. Ist der deutsche Import abgesunken, dann betrifft es nicht nur den Import aus Jugoslawien.

Heute weiß man noch nicht, in welcher Weise sich der Wirtschaftskurs unter der neuen Regierung entwickeln wird. Schließlich ist ein momentaner Kurs aber für die Außenhandelspolitik eines Volkes nicht maßgebend. Deutschland braucht neue Absatzgebiete und ist als nationalökonomischer Faktor genügend reif, um zu wissen, daß sich jeder Handel nur im Kompensationswege aufrechterhalten läßt. Je mehr Deutschland von einem Staate bezieht, desto mehr wird es in demselben Staate absehen können. Die Autarkei als Wirtschaftsprinzip ist eine überwundene, ungesunde Utopie, die sich im Rahmen einer Völkergemeinschaft, wie sie heute Europa darstellt, unmöglich durchführen läßt.

Schon von diesem Standpunkte aus ist eine Verschärfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien heute nicht zu erwarten. Als ebenso wichtiges Moment kommt aber der Umstand in Betracht, der Deutschland als Lieferanten Jugoslawiens hinstellt. Deutschland will weiter nach Jugoslawien exportieren und den Export nach Möglichkeit auch noch verstärken. Wahrscheinlich ist es daher, daß der neue Handelsvertrag für Jugoslawien Sonderbestimmungen bringen wird, die sogar einer bedeutenden Verbesserung der Beziehungen gleichkommen.

Vom jugoslawischen Standpunkt aus ge-

sehen liegt uns natürlich sehr daran, den deutschen Markt für eine Anzahl von Waren neu zu gewinnen oder zu erhalten. Es zeigt sich, daß unser Export nach Deutschland bis vor kurzer Zeit noch beständig war und daß er erst in den jüngsten Monaten der Krise abgesunken ist. Dabei müssen wir jedoch den bedeutenden Rückgang der Kaufkraft in Deutschland, entstanden durch die große Anzahl von Arbeitslosen, in Betracht ziehen. Ebenso sehr fällt auch die deutsche protektionistische Bewegung besonders auf landwirtschaftlichem Gebiete ins Gewicht. Deutschland wird uns wohl oder übel Konzessionen machen müssen, wenn wir weitere Konzessionen machen sollen.

Unsere Wirtschaft erwartet vom neuen Vertrage eine Erleichterung der Einfuhrbedingungen für Getreide und Getreideöl, für Holz aller Arten und Obst, ebenso wie für Getreide, in erster Linie für Weizen und Mais. Deutschland kann uns entgegenkommen und selbst dann, wenn dies in Form von Ausnahmevergünstigungen geschieht, die ja in der letzten Zeit in allen Handelsverträgen auftauchen.

Diese Erleichterungen können eintreten, wenn ein Kompromiß ermöglicht wird, der der deutschen Industrie die gleichen Vorteile bringt wie unserer Export-Agrarwirtschaft.

Es sind Anzeichen vorhanden, die ein solches Kompromiß voraussehen lassen. Mit ihrer Verwirklichung kann sich die jugoslawisch-deutsche Handel beleben und unter Umständen auch Formen annehmen, wie sie in den letzten Krisenjahren nicht beobachtet wurden.

Wenn demnach für einen übermäßigen Optimismus auch kein Platz ist, darf man die Lage bei Beginn der neuen Verhandlungen nicht zu pessimistisch betrachten. Deutschland und Jugoslawien sind zwei Staaten, die sich wirtschaftlich ergänzen und bei kluger Verhandlung wird sich auch das gegenseitige Verhältnis bald im beiderseitigen Interesse entwickeln können.

Vom jugoslawischen Standpunkt aus ge-

sehen hatten die Weltmarktpreise annähernd die gleiche Höhe wie im Juni. Gesunken waren gegenüber dem Juni-Stand in der Hauptsache nur die Getreidepreise.

Die Preise steigen weiter

Die Nationalbank veröffentlicht eine Übersicht über die Preisbewegung im abgelaufenen Monat Jänner. Darnach beträgt der allgemeine Index im Großhandel 67.6 (wenn die Preislage im Jahre 1926 mit 100 angenommen wird), wogegen er sich im Dezember noch auf 64.8 stellte.

Am augenscheinlichsten ist die Preissteigerung bei den Bodenprodukten, in erster Linie bei Weizen, Mais und Bohnen, ferner bei Marmelade und Hans, wogegen Hafer, Dörrpflaumen und Wein weiterhin nachliefern. Beim Bier ist die größte Steigerung bei Schweinen wahrzunehmen, aber auch bei Schlachtwiech, Eiern und Häuten. Dagegen gingen die Preise für Ochsen und Speck weiterhin zurück. Interessant ist, daß auch die Preise für Mineralezeugnisse weiterhin abrücken.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Industriezeugnisse die größte Steigerung in den Notierungen aufweisen, was in erster Linie auf die Preiserholung bei Leber, Futtermitteln, Eisen, Spiritus und Rohstoffen für Textilien zurückzuführen ist.

Im Außenhandel erholt sich im Jänner augenscheinlich die Preise für Ausfuhrartikel, und zwar auf 59.6 (gegenüber 57.9 im Dezember und 66.4 im Jänner 1932), während der Index für Importwaren sich durchschnittlich auf 73.8 (73.7 bzw. 65.1) hält. Obwohl sich die Preislage etwas verbessert hat, beträgt die Spannung zwischen dem

Index für Import- und Exportwaren noch immer 14.2.

× **Reines Benzin für Betriebszwecke.** Die Steuerabteilung des Finanzministeriums gibt eine Auskunft darüber, wo im Sinne d. Bestimmungen über die Benzinmischungen für Betriebszwecke reines Benzin gefüllt werden darf. Alle übrigen Benzinvorräte sind nach dem 15. d. den Raffinerien oder Mischstellen zwangs Mischung mit Spiritus zurückzustellen.

× **Mitnahme ausländischer Silbermünzen bei der Ausreise aus Österreich.** Das Österreichische Finanzministerium hat im Einvernehmen mit der Nationalbank die Freigrenze für die Mitnahme von ausländischen Silbermünzen beim Austritt aus Österreich wie folgt erhöht: Sowohl im Reiseverkehr als auch im Verkehr der Grenzbewohner ist die Mitnahme von ausländischen Silberstücken im Gegenwert bis zu höchstens

50 Schilling für jede Person über 14 Jahren gestattet. Der Gegenwert von 50 Schilling ist in die für die Mitnahme ausländischer Zahlungsmittel überhaupt gestattete Obergrenze von 500 Schilling (Gegenwert im Reiseverkehr) bzw. von 50 Schilling (Gegenwert im Grenzverkehr) für jede Person selbstverständlich einzurechnen. In dem für die Mitnahme von inländischen Silbermünzen festgesetzten Höchstbetrag von 10 Schilling für jede Person im Reise- und Grenzverkehr ist keine Rendierung zu verzeichnen.

× **Weltliche Obstsortierung.** Zur Feststellung des wirtschaftlichen Nutzens und des Handelswertes der einzelnen Obstsorten sind der Denologischen Station in Toplitz bei Beograd etwa 80 verschiedene Sorten Apfels sowie 15 Sorten Birnen und Quitten zugeteilt worden, die in der Station über Winter auf Wert und Güte zu untersuchen und zu analysieren sind. Auf Grund der Wertanalysen, die die Denologische Station bei den einzelnen Obstsorten vorgenommen hat, wird das Landwirtschaftsministerium bestimmen, welche Sorten für Zucht und Ausfuhr zu empfehlen sind.

× **Zum Schutz der Blair-Gläubiger.** hat sich in Amerika eine besondere Organisation gebildet, deren Zweck es ist, die Zeichner der Blair-Anleihen wirksam zu schützen. Die Organisation wird mit anderen Vereinigungen dieser Art in Fühlung treten, um die Interessen ihrer Mitglieder wirksamer zu vertreten.

× **Verbilligung des Agrarkredits in Ungarn.** Wie aus Budapest berichtet wird, will der Finanzminister die Frage der Schuldenentlastung der Landwirte auf neuartigem Wege regeln. Er hat den Banken ein Projekt vorgelegt, wonach die Zinssätze für über schuldete Agrarier um etwa 1½% ermäßigt werden. Dadurch kommen den Schuldern jährlich etwa 12 Mill. Pengö zugute. Dieser Zinsenrücklauf soll jedoch den Banken vergütet werden, indem aus gewissen Beträgen des Staates und der Banken ein Fonds geschaffen werden soll, der für den Zinsenrücklauf aufzukommen hätte. Hierdurch würde die sofort wirksame Erleichterung für den über schuldeten Grundbesitz langfristig abgetragen werden können.

× **Holz- und Schwellenverkäufe.** Die Forstdirektion in Ljubljana nimmt bis 18. d. Angebote für den Verkauf von Eichenschwellen und bis 24. d. für den Verkauf von Holz entgegen. Details können in der Handelskammer in Erfahrung gebracht werden.

Radio

Mittwoch, 8. Februar.

Ljubljana 12.15 Uhr: Mittagsmusik. — 17.30: Kindredreie. — 18: Englische Musik. — 18.30: Kinderlieder. — 19: Russisch. — 20: Parma-Abend. — 21.15: Abendmusik. — Berga 20: Klavierkonzert. — 21: Konzert. — 22: Tanzmusik. — Wien 19.30: Donizetti Oper "Der Liebestrank". — 22.15: Varmusik. — Heil 20.05: Mozart Oper "Figaro".

Hochzeit". — 22.15: Tanzmusik. — Berga 20: Kantate. — 21.10: Abendmusik. — 22.30: Tanzmusik. — Beste Pariser. — 20: Konzert. — 21.30: Abendmusik. — 23.10: Tanzmusik. — London Regional 19.30: Konzert. — 22: Abendmusik. — 23.30: Tanzmusik. — Mühle 20: Abendveranstaltung. — 21: Hörbild. — 22.20: Marionetten-Theater. — 22.50: Heiterer Abend. — Leipzig 20.10: Smigelski Operette "Die Glücksreiterin". — 22.30: Übertragung aus München. — Ballarest 20: Violinvortrag. — 20.45: Klavierkonzert. — 21.15: Abendmusik. — Rom 20.45: Übertragung aus dem Theater. — Zürich 19.45: Hörspiel. — 21.30: Abendkonzert. — Prag 19.30: R. Strauss' Oper "Salomé". — Oberitalien 20: Abendveranstaltung. — München 20: Abendveranstaltung. — 21: Tanzmusik. — 21.40: Beethoven-Abend. — 22.45: Nachtmusik. — 23.00: Mozart-Abend. — 22.15: Nachtmusik. — Wachau 20: Alte Lieder und Weisen. — 21.05: Kammermusik. — 22.15: Abendmusik. — 23: Tanzmusik. — Daventry 21.15: Abendmusik. — 23.25: Unterhaltungsmusik. — London 20: Shakespeares "Koriolan". — 23: Tanzmusik.

Aus aller Welt

Lachgas gegen Meuterer?

Die amerikanische Nationalgarde hat besondere Trupps aufgestellt, die Aufstände niederschlagen sollen. Diese Trupps werden weder mit Gewehren noch mit Maschinengewehren ausgerüstet sein, sondern sie sollen die Aufständischen lediglich mit Tränengas bekämpfen. In England hat diese neue Methode großen Anfang gefunden und es wird ernsthaft davon gesprochen, daß man sie auch in Indien einführen will, besonders um die Hindus und Muselmanen niederzuhalten. In England findet man, daß es besser ist, den Feind dadurch zu bekämpfen, daß man ihn „zu Tränen röhrt“, als daß man ihn niederschießt. In Frankreich geht man noch weiter. Eine französische Zeitung macht den Vorschlag, man solle Aufständische nicht mit Tränengas, sondern mit Lachgas bekämpfen. Es wäre doch schön, wenn man die Rebellen dadurch zähmen könnte, daß man sie zu Lachausbrüchen reizte.

Ein Wagner-Denkmal bei Dresden.

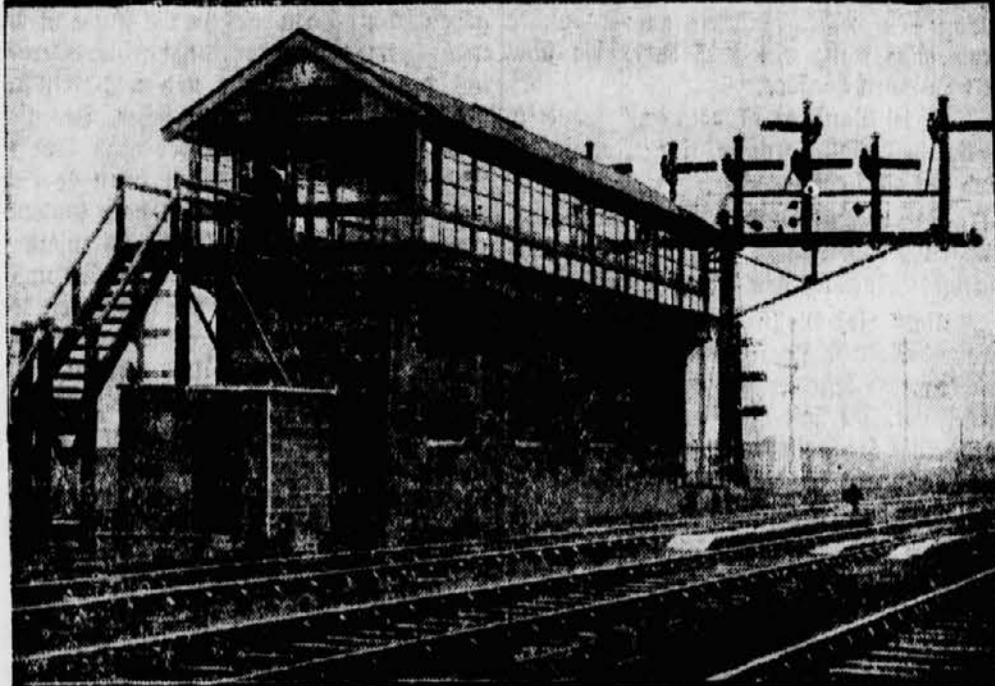
Bei dem Dorfe Großgraupe bei Pillnitz ist kürzlich ein Richard-Wagner-Denkmal aufgestellt worden. Das Denkmal wurde bereits im Jahre 1913 von Prof. Richard Guher entworfen und sollte damals in Teplitz errichtet werden. Das Dorf Großgraupe hat im Leben Wagners insofern eine große Rolle gespielt, als er dort als Kapellmeister der Oper den "Lohengrin" vollendete. Das Denkmal erhielt keinen Platz im Tale der Wesenitz vor einer Feuerwand. Es zeigt den großen Komponisten im wellenden Mantel, auf eine Harfe gestützt, im Kreise liegender Gestalten. Die ganze Gruppe steht auf einem runden Sockel aus Rustikasteinen.

Baisse auf dem amerikanischen Scheidungsmarkt.

Die andauernde Wirtschaftskrise in Amerika machte sich u. a. auch in einer beträchtlichen Abnahme der Scheidungsprozesse bemerkbar. In der Stadt Reno im Staat Nevada, die als Scheidungsparadies in den Vereinigten Staaten allgemein bekannt ist, liegt die sogenannte "Scheidungsindustrie" brach. Richter, Anwälte, sowie das Personal der zahlreichen Hotels und Vergnügungsstätten, die in Reno ihren Lebensunterhalt von dem Strom der Scheidungslustigen seit Jahren bestreiten konnten, sind hente beinahe beschäftigunglos. Die letzten Statistiken in allen amerikanischen Großstädten weisen gleichfalls einen auffallenden Rückgang der Scheidungen auf. Bekanntlich befand sich die Scheidungslurve in Amerika während der Jahre der Prosperität in ununterbrochenem Aufstieg. Die jetzt sinkenden Scheidungszahlen werden von der amerikanischen Presse in der Hauptsache auf die Unlust der Frauen zurückgeführt, unter den obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnissen Scheidungsslagen anzustrengen. Die Alimentenaussichten sind in den meisten Fällen gering und die Hoffnung, sich auf dem Wege einer neuen Ehe schnell versorgen zu können, ist gleichfalls illusorisch.

DIE BUNTE WELT

Vom Eisenbahnerstreit in Nordirland



Unjere Aufnahme berichtet von dem großen Eisenbahnerstreit in Ulster (Nordirland), dem sich gegenwärtig etwa 9000 Eisenbahnerstreit in Ulster (Nordirland), an nur beteiligen: wie man sieht, liegen die Eisenbahngleise verlassen da, und sämtliche Signale sind auf Halt gestellt.

Krise im Verbrecherum

Die Kriminalpolizei in aller Welt im schweren Kampf

Man braucht kein Fachmann auf dem kriminalistischen Gebiete zu sein, um festzustellen, daß sowohl in der Neuen wie in der Alten Welt die Welle des Verbrecheriums in sielem Maßstab begriffen ist. Es genügt, eine Zeitung in einer beliebigen Sprache in die Hand zu nehmen, um sich zu überzeugen, daß nicht nur in Chicago und New York, diesen größten Zentren der Unterwelt, sondern auch in London, Paris, Berlin und anderen europäischen Städten die Kriminalpolizei alle Hände voll zu tun hat, um der um sich greifenden Verbrecherlust einen Damm entgegen zu setzen.

Die Kriminallehre hat schon längst eine Formel aufgestellt, die in unseren Tagen die zunehmenden und sich verschärfenden Wirtschaftskrisen ihre Geltung von neuem gewinnt. Sie lautet: „Je teurer das Brot, desto zahlreicher die Verbrechen“. Mit anderen Worten, eine Verschlechterung in der wirtschaftlichen Lage der breiten Volksmassen wirkt sich zwangsläufig in der aufsteigenden Kurve des Verbrecherunrechts aus.

Morde, Raubüberfälle, Versicherungsschwindelerien, Alkohol- und Rauchgutshandels, Einbrüche und Beträgerien verschiedener Art füllten tagaus tagaus die Spalten der Großstadt-Presse. Die Helden der Verbrecherwelt werden dadurch in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt. Die Berichte über die Aktionen der Kriminalpolizei und über ihren mutigen Kampf mit dem Verbrecherum werden besonders von den jugendlichen Lesern mit spannendem Interesse verfolgt. Auch das Kino mit den vie-

len Kriminalfilmen, die Literatur mit den unzähligen Detektiv-Romanen und sogar das Theater mit ähnlichen Darbietungen tragen

zeitlicher Abwehrmaßnahmen hinaus zu einer elementaren Existenzfrage der amerikanischen Gesellschaft geworden ist, ist ja eine allgemein bekannte Tatsache. Da die Mittel, die der amerikanischen Polizei zur Verfügung stehen, bei weitem nicht ausreichen, um der Lage Herr zu werden, erwartet man in

solcher Seltenheit, daß man darüber in der Presse und Dessentlichkeit tagelang mit Staunen sprach. Seitdem vergrößerte sich die Einwohnerzahl Kopenhagens um etwa 10%, die Zahl der Verbrechen wuchs aber um 60%. Die dänischen Blätter konstatieren fassungslos, daß im kleinen Lande Dänemark sich im Laufe des letzten Jahres etwa fünfzehn Fälle von Eigentumsdelikten ereignet hatten. Die Mehrzahl der Angeklagten waren Personen im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren. Dabei ist Dänemark von den schlimmen Auswirkungen der Wirtschaftskrise verhältnismäßig wenig betroffen.

Arbeitslosenelend auch in Chile



Auch das einst reiche Chile zählt durch die Weltwirtschaftskrise jetzt unzählige Arbeitslose, die nun auf alle möglichen Arten versuchen, ihren täglichen Lebensunterhalt

zu verdienen. Mehrere tausend Erwerbslose betreiben seit geraumer Zeit wieder die Goldwäsche, die wegen des zu geringen Ertrages mehrere Jahrzehnte vollkommen geruht hat.

USA von dem neuen Kongress, daß er einschneidende, drakonische Maßnahmen gefehen wird, um die verbrecherischen Auswüchse der Krisennot im Reime zu ersticken.

Die überaus große Zahl von Morden, die die Pariser Chronik der letzten Jahre verzeichnet, versuchten die französischen Patrioten mit dem Hinweis darauf zu erklären, daß die Seine-Hauptstadt im Grunde genommen eine Fremdenstadt ist. Die vor kurzem veröffentlichte Pariser Mordstatistik widerlegte diese Behauptung. Sie erbrachte den Beweis, daß Ausländer nur einen verschwindend kleinen Prozentsatz der Pariser Kriminalziffer abgeben. Etwa 1500 Morde jährlich und durchschnittlich zwanzig Hinrichtungen pro Jahr bilden den Saldo der Kriminalstatistik von Paris.

Was die Morde anbetrifft, so bleibt Berlin hinter dem Pariser Rekord weit zurück. Dafür aber hält es in bezug auf andere Verbrechen und insbesondere auf Einbrüche, Beträgerien und Schwindelerien der französischen Metropole die Waage, was übrigens gar nicht verwunderlich ist. Die entsetzliche Erwerbslosigkeit und Not geben dafür eine ausreichende Erklärung ab.

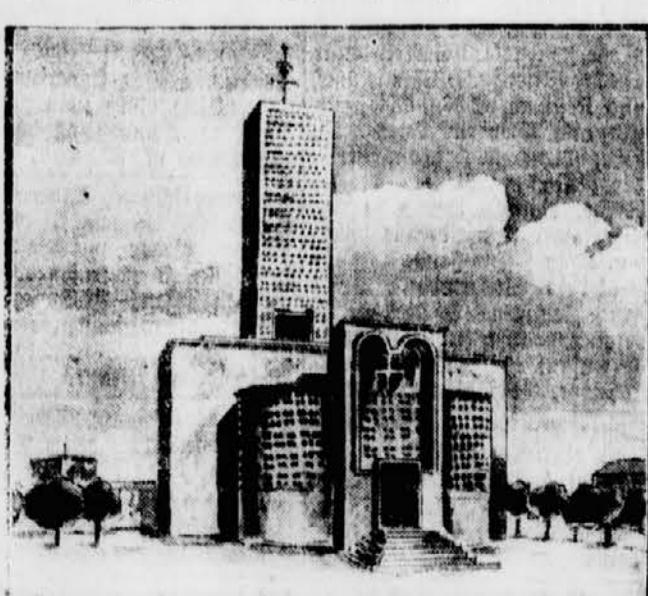
Nonstopflug London-Kapstadt.

London, 6. Februar. Die englischen Mistärsieger Gandy und Richet sind heute früh um 7 Uhr 7 Minuten mit einem „Fairey“-Großflugzeug vom Flugplatz Cranwell zu einem Fluge nach Kapstadt gestartet, den sie ohne Zwischenlandung zurücklegen wollen. Den bisherigen Rekord auf dieser Flugstrecke, allerdings mit Zwischenlandung, hielt Jim Johnson-Mossison.

Blutige Unruhen in Kolumbien.

Bogotá (Kolumbien), 6. Februar. Bei den gestrigen Parlamentswahlen ereigneten sich in verschiedenen Städten blutige Straßenkämpfe zwischen politischen Gegnern. Insgesamt wurden 18 Personen getötet, 20 schwer und zahlreiche leichter verletzt.

Gedächtniskirche für Bundeskanzler Seipel



In der Nähe des Geburtshauses des verstorbenen österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel in Hüttendorf soll eine Kirche zu seinem Andenken errichtet werden. Wir zeigen den Entwurf der geplanten Kirche.



In St. Moritz in der Schweiz wird gegenwärtig die Internationale Rennwoche durchgeführt.

RAMOSI

Roman von V. Williams

Copyright in München bei Georg Müller.

(23. Fortsetzung.)

Auf der Straße vor dem Hotel schien ganz Lukšor versammelt. Touristen sahnen von ihren Ausflügen heim und helle Kleider schimmerten unter den lüchsen Arbladen, wo schöne Frauen die kostbare Ware indischer Seidenhändler bewunderten.

Von der Terrasse, wo die Teetische standen, hörte Joan ihren Vornamen rufen. Eine weißgekleidete Gestalt lief ihr winkend entgegen.

"Molly!"

Joans Gedanken flogen zu einer langen dunklen Pinienallee zurück, die angenehm nach Harz duftete und in der zwei junge Mädchen, eine mit glatten braunen Haaren, die andere sehr blond und niedlich, in ihren schwarzen Klosterkleidern für die Schwestern Tannenzapfen sammelten. Sie hatte Molly Dalton seit jener Zeit nicht wieder gesehen, als sie vor dem Krieg gemeinsam im Brüderlichen Kloster ihre Pensionszeit verlebten.

Wie alt sie sich bei dieser Erinnerung fühlten! Zehn Jahre waren vergangen seit dem Abschiedsmahl, wo sie sich mit allerlei Versprechungen für das nächste Schuljahr in der Pinienallee getrennt hatten, ohne zu wissen,

dass es kein nächstes Schuljahr mehr geben werde und dass das Schweigen über dem friedlichen Klosterpark nur die Stille vor dem Sturm war. Einen Monat später gitterten Brüder Strafen unter den Tritten seidgrauer Bataillone und dem Rattern der Munitionswagen, und die Lust hegte vom seinen Dröhnen der Geschütze.

Und hier war nun Molly Dalton wieder — so hübsch wie nur je, mit den hellrosa Wangen und den sanften Beilchenaugen, mit Haaren, die zwar nach der Mode geschnitten waren, sich aber doch in schönen Wellen um ihren schlanken Hals schmiegten.

"Joan, Liebling!" rief Molly. "Du in Ägypten? Dich schickt der Himmel! Komm schnell, sonst ist er weg!"

Molly packte die wieder gesundene Freundin am Arm und legte mit ihr den Kai entlang.

"Aber Molly. Wo? Wer?"

"Beim Tempel! Morgen ist der letzte Vollmondstag! Und Papa hat Leibweh. Oh, bitte, beeile dich, sonst wird er schon fort sein!"

"Aber mein Kind, ich bin ja ganz schmeißig! Ich muss baden und mich umziehen."

"Das macht nichts! Es ist ja nur Colin."

"Wer ist das?"

"Ein Künstler! Er ist Zeichner bei der schottischen Ausgrabungsgesellschaft, die dort drüben arbeitet. Wir sind — wir sind verlobt. Und, Joan, du bist doch verheiratet, nicht? Ja, natürlich, ich erinnere mich genau!"

Joan Averil blieb atemlos stehen. "Meine Liebe, du bringst mich um! Ich bin den ganzen Tag auf den Bergen umhergeklettert und kann dieses Tempo unmöglich aushalten. Wohin gehen wir?"

"Nur bis zum Lukšor-Tempel. Er liegt dort. Wenigstens tat er so, als ich ihn vor einer Stunde verließ . . ." Sie legte die hohle Hand an den Mund und schrie: "Colin, Colin!"

Von den gelben Säulen am Ende der Promenade klang ein Ruf durch die stille Luft zu ihnen herüber.

"Gott sei Dank, er ist noch da!" sprudelte Molly vergnügt. "Komm nur, Joanie, er wird dir alles erklären."

In dem vierstöckigen Hof, mit seinen doppeltreihigen Doppelreihen, erhob sich ein rothaariger Fünflingling von seiner Staffelei.

"Colin!" rief Molly begeistert. "Wir sind gerettet! Das ist Joan Williams, die in der Schule meine beste Freundin war. Und sie ist verheiratet. Du hast mir damals ein Stückchen deines Hochzeitsluchens aus Amerika geschenkt, erinnerst du dich, Joan?"

Nachdem sich der junge Mann die Hand an einem Leinwandsegen abgewischt hatte, reichte er sie Joan. "Das trifft sich ausgezeichnet!" erklärte er. "Wie nett von Ihnen, dass Sie Mollys Garderobe spielen wollen! Dann ist ja alles in Ordnung, nicht?"

Joan blieb amüsiert von einem zum andern. "Hätte einer von euch vielleicht die

Liebenswürdigkeit, mir zu verraten, worum es sich handelt?"

"Aber Molly!" schalt der Maler. "Hast du ihr denn nichts gesagt?"

"Sag du's ihr doch!" schmolte seine Braut.

"Nun", begann Colin langsam, "es ist nämlich so: Ich bin mit einer Forschungs-expedition hier und wohne in einem Hause drüben am Berge. Molly möchte unbedingt einmal den Mond über dem Gebirge aufgehen sehen. Dazu muss sie die Nacht in meinem Heim verbringen, denn die Straßen auf der anderen Seite sind nach Einbruch der Finsternis nicht allzu sicher. Zudem als kann man keinen Eseltreiber dazu bewegen, nachtsicherweise da zu gehen, denn sie fürchten sich jämmerlich vor den dort spuenden Geistern. Der Mann, mit dem ich zusammen wohne, fährt heute abend nach Kairo und so wird sein Zimmer frei. Mollys Vater hätte mitkommen sollen, aber er leidet an ägyptischen Leibschmerzen. Und morgen ist die letzte Vollmondnacht. Den nächsten Vollmond wird Molly hier nicht mehr sehen, weil sie in der kommenden Woche abreist. Selbstverständlich kann sie nicht die Nacht allein bei mir bleiben. So dachte ich, das heißt Molly meinte — wenn sie eine verheiratete Frau wäre . . ."

"Joan, du tuft es doch, nicht wahr, Liebling?" flötete die Freundin.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Frische Kräfte. Bachhaus Schmid, Jurčičeva ul. 14040

Darlehen 60.000 Din w. gefügt aus erste Stelle eines freien Großgrundbesitzes; event. Garantie im Dollarquithaben. Anfragen an Dr. F. Staberl, Advokat, Ljubljana, Beethovnova 14 (palata "Dunav"). 1556

Kostenlose Wohnungsaufstellung. Büro "Rapid", Gosposka ul. 28. 1554

Empfiehle mich den hochgeehrten Damen für die kommende Frühjahrsaison. Mäntel, Mantüme Kleider werden zu den billigsten Preisen schnell und günstig angefertigt. Mit aller Hochachtung Maria Klempche, Damenufaden, Alessandrova cesta 12. 1636

für
Galoschen Damen
per Paar Din 19.-
für
Schneeschuhe
Damen
per Paar Din 29.-
für
Ueberstiefel Damen
per Paar Din 79.-
nur solange der Vorrat reicht
im Ausverkauf 145.

Kormann, Maribor

Mode-Journale: Smart, Star, Stella, Elite, Iris, Star Mäntel und Mantüme, Schöne Wienerin, Elegante Wienerin, Wiener Modelle, Wiener Modelldau, Wiener Mode-Album, Wiener Moden-Revue, Bobach, Revue de Modes, Record, Favorit, Die Wienerin, Pon Mäntel und Mantüme, Praktische Kindermode, L'Elegance Feminine, Le Jardin, Mode et Travail Iris La Blanche, Le Enfant empfiehlt F. Kowal, Maribor, Gosposka ul. 9. 1448

Heiner, ausgiebiger Mittagstisch, jamt täglicher Mehlspeise und Kompott billig bei einer Beamtenfamilie an 2 Personen, Hauptbahnhofstraße, zu vergeben. Adr. Verw. 1558

Das Beste fürs Auge! Nur gegenüber der Franziskanerkirche A. Rijšmann, Alessandrova cesta 11. 1001

Realitäten

Insvisa mit gutem Ertrag und schöner Aussicht, Städtnähe, zum halben Wert und billige Geschäftsräume. Büro "Rapid", Gosposka ul. 28. 1553

Büro zu verkaufen. Preis 50.000 Din. Tezno, Maistrova 64. 1550

Zu kaufen gesucht

Krause altes Gold, Silberketten, silberne Bähne zu Höchtpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Rosta cesta 8. 8807

Krause gut erhaltene Blechwaren. Anträge unter "Babewanne" an die Verw. 1524

Gesamt zu verkaufen. Preis 50.000 Din. Tezno, Maistrova 64. 1550

Zu vermieten

Wohnungen zu 1, 2 und 3 Zimmer sowie Kanzleien, Zentrum, Werkstätten, Kesslers im Büro "Rapid", Gosposka 28. 1551

Schön möbl. Zimmer, Badbenützung Kaiserium, sofort zu vermieten. Puškinova ul. 6/1. 1515

Gesamt zu verkaufen ruhiges, an

genug möbl. Zimmer an jungen Mieter. Prešernova 34/1. 1509

Großes, möbl., separ. Zimmer zu verkaufen. Kraljova 2/1, Meljska 16. 1550

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verwaltung. 1623

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Pianino oder Klavier, gut

erhalten, zu kaufen gesucht. Ge

fällige Anträge unter "Musit" an die Verw. 1531

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verwaltung. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388

Perfumiergeschäft, gut

erhalten, zu verkaufen. Anträge unter "Continental" an die Verw. 1388

Guterhaltene Schreibmaschine so

fort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1545

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ges. Anträge mit Preisangabe unter "Continental" an die Verw. 1388</p